Anmüthiger Erkanndtnuß Göttlicher Dingen/

Erster Theil/
Deß Andern Theils/
Dritter Tractat.

Von

Denen Gesätzen.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Anmüthige Erkantnuß Göttlicher Dingen/

Uber den ersten Theil deß anderten Theils.

Dritter Tractat/

Gezogen

Auß der Lehr deß heiligen Thomæ von Aquin,

Und an Tag gegeben

Durch M. LUDOVICUM BAIL, Sac. Theol. Doct.

Anjetzo aber

Zu füglicherem Gebrauch in eine kürtzere Form verfasset/

Von einer GOtt zu lieben verlangenden Seel.

Gedruckt zu Wienn/
Bey Anna Francisca Voigtin Wittib/
Anno 1706.

4° 63/1678

Anmüthige Erkantnuß Göttlicher Dingen/

Erster Theil deß anderten Theils.

Dritter Tractat/

Von denen Gesatzen.

Die I. Betrachtung.

Von denen Gesatzen ins gemein.

Erster Punct.

Es gebühret sich/ daß die Theologey von denen Gesatzen handle.

I.

Betrachte; daß der Theologey gebühre die Gesatz zu bedencken: dann diser Göttlichen Weißheit gehöret es zu die Eygenschafften Gottes

zu betrachten / und welches seine Ehren-Titul seyen. Dahero bedenckt sie GOtt / als der Allmächtig / Weiß / und Gut ist. Nun gebühret ihm auch der Nahmen eines Gesatz-Gebers. Der HErr ist unser Gesatz-Geber / Isai. 33. v. 22. Keiner ist ihme gleich unter den Gesatz-Geberen / Job. c. 36. v. 22. Unter disem Titul dann hat ihn die Theologey zu betrachten; weilen auch sie in disem anderten Theil von GOTT / als dem letzten Zihl / und End deß Menschen handlet / handlet sie eben darumben von dem Menschlichen Thun / und Lassen / zu solchem Zihl zu gelangen. Nun so muß das Menschliche Thun / und Lassen geleitet werden durch die Gesatz / damit deß Menschen Handel / und Wandel der Richt-Schnur gemäß seye: Kehrt also der Theologey zu / daß sie von denen Gesatzen tractiere / als welche dem Menschen vor eine Regel dienen / daß wann sie auff dem guten Weeg seynd / darauff verbleiben / wofern sie auff dem Bösen wären / darvon außtretten sollen. Ligt also der Theologey ob / die Gewissen recht zu unterrichten / daß sie wisse / und lehre / was die Gesatz seyen / dann durch dise Wissen-

schafft

schafft muß sie die Menschen unterweisen / worinnen man sich dem höcheren Geistlich- und Weltlichen Gewalt unterwerffen müsse / auff daß sie ihr Heyl / und Seeligkeit würcken. Erstlich muß man / spricht der heilige Augustinus, das Gesatz suchen / und hernach alle Geheimnussen desselben verstehen / und wohl fassen / auch dieselbige in dem Hertzen behalten. Dann wer ist / der das Gesatz könne halten / wann er dessen kein Erkandtnuß / oder Verständnuß hat.

Anmuthung.

SO begehre ich dann die Wissenschafft deren Gesätzen / und dise anmuthige Rechts-Erfahrenheit zu erlehrnen / auff daß sie mich antreibe / und anführe / GOtt / als meinen Gesatz-Geber zu verehren / mein Thun / und Lassen nach der Tugend zurichten / und mein Gewissen zu seinem Zihl / und End zu leyten. Dann als dann suchet man GOtt warhafftig / wann man sich in Erkandtnuß seiner Göttlichen Satzungen unterweisen lasset. Seelig seynd

die/ welche seine Zeugnussen (so seine Gesatz seynd) nachforschen / und ihne von gantzen Hertzen suchen / Psalm. 118. v. 2. Mit David bitte ich dich / O GOtt! Erleuchte meine Augen / so will ich die Wunderding in deinem Gesatz anschauen. Gib mir Verstand / so will ich dein Gesatz erforschen / und es halten auß gantzem meinem Hertzen / vers. 34.

Anderter Punct.

Ein Gesatz ist ein rechtmässige Ordnung / und Satzung / so von dem jenigen / der dem gemeinen Nutzen verwalter / gesetzet ist.

2.

BEtrachte; daß das Gesatz ein rechtmässige Satzung seye / so von dem jenigen / welcher den gemeinen Nutzen verwaltet / gesetzet ist. Erstlich wird es genennet eine rechtmässige Satzung / das ist ein

ein billiche Verordnung / welche der Vernunfft / und Tugend gemäß ist. Wir müssen (spricht Augustinus L. 1. de lib. arb.) das jenige für kein Gesatz halten / was nicht recht ist. Dardurch gibt er uns zuverstehen / daß das Gesatz eines ungerechten Dings / welches der Tugend / und Gottes-Dienst zu wider ist / und wegen Bledigkeit der Menschen / zuhalten unmöglich ist / nicht würdig seye ein Gesatz genennet zu werden. Zum anderten wird in Beschreibung deß Gesatzes gemeldet / daß ein rechtmäßige Satzung müsse von dem gemacht seyn / welcher den gemeinen Nutzen verwaltet. Dann es gebühret nicht einem jeden Gesatz auffzurichten / sintemahlen dises allein denen Königen / und Fürsten / wie auch denen / welche den Oberkeitlichen Gewalt haben / zu stehet / weil solche das vornehmste Mittel / und Werckzeug seynd dem gemeinen Nutzen der Unterthanen zu befürderen / und in seinem Wesen zuerhalten. Zum dritten muß das Gesatz dem gemeinen Nutzen zu Gutem gesetzet seyn / welches der Zweck / und das Absehen der vorgesetzten Regenten seyn solle / wann sie der Schul-

digkeit ihres tragenden Ampts genug thun wöllen / sintemahlen der Gewalt ihnen gegeben / nicht zur Verstehrung / sondern zur Aufferbauung / 2. Cor. 13. v. 10. Sie sehen nicht (meldet das Concilium von Tolet/da es von Königen/und Obrigkeiten redet) auff ihr Recht / und eigene Komblichkeiten / sondern sie thun fürsehen den Nutzen deß Vatterlands / und deß Volcks. Und ob schon etliche Satzungen scheinen/ als seyen sie allein zum Nutzen etwelcher besonderer Persohnen angesehen / so wird doch der jenige / welcher die Sach recht erweget/ finden / daß auch solche Satzungen zum gemeinen Wesen / und Nutzen dienen / als welcher erforderet / daß etliche besondere Persohnen begnadet werden. Endlich wird in Beschreibung der Gesatz auch dises begriffen; nemblichen ein rechtmäßige Satzung verbinde/ daß es gehalten werde. Massen das Gesatz ein Band ist / welches die Unterthanen hafftet / und haltet/ und gewisse Schuldigkeit aufferlegt zu würcken/oder nicht zu würcken/ sich auff solche / oder auff ein andere Weiß zuverhalten. Wie dann die Göttliche Gesatz die Schuldigkeit aufflegen / die Gesatz zuhalten

ten mit diser Bedingnuß / wan sie die Seeligkeit erlangen wollen: wie eben auff solche Weiß vil auß denen Menschlichen Gesatzen die Gewissen der Menschen warhafftig verpflichten / oder wenigst verbinden sie / damit dardurch der gemeine Mann / und Land im Frid / und Ruhe erhalten werde / oder damit man die Straff vermeide / oder daß man sich keines Weegs straffwürdig mache.

Anmuthung.

JSt nun die Wesenheit deß Gesatzes also beschaffen / so ist billich / daß solches von dem Menschen hoch soll geachtet werden / sintemahlen es ihnen zum Guten gesetzt / und heiliglich geordnet ist. So achte dann die Gesatz hoch / und halte sie grosser Ehr würdig. Bitte für die Fürsten / für die König / und hohe Obrigkeiten / und auch vor alle / so in Oberkeitlichem Ampt seynd / auff daß sie solche Gesatz machen / wie es die Gebühr erforderet.

Dritter Punct.

Die Gesatz seynd denen Menschen nothwendig.

3.

BEtrachte; daß die Gesatz denen Menschen nothwendig seyen / dises erscheinet zu theil auß der Schwachheit / und Armseeligkeit deß Menschem/ zu theil auch auß der Krafft/ und Gewalt deß Gesatzes. Dann die Menschen kommen auff die Welt mit tieffen Unwissenheiten aller Dingen/ ja über diß seynd sie vil mehr genaigt auff das Böse/ als auff die Tugend. In Betrachtung diß haben sie deren Gesatzen vonnöhten / als welche sie unterweisen / und ihnen gleichsamb mit dem Finger zeigen / was sie böses meyden/und hingegen gutes würcken sollen. Deß gleichen haben die billiche Gesatz einer rechtmässigen Obrigkeit/ein wunderliche Krafft / die Menschen von Lastern abzuhalten / und hergegen zur Tugend anzutreiben. Auß diser Krafft entspringet erstlich dise Würckung/ daß die Gesatz auff gewisse Weiß verbinden / das jenige zuthun / was dardurch befohlen wird bey Straff einer Buß / in welche die Ubertretter

ter eintweders in dem innerlichen Gericht deß Gewissens vor der Göttlichen Gerechtigkeit / oder in der äusserlichen Gerichts-Cammer / vor dem Menschlichen Gericht / und Recht/oder zu mahl vor beyden fallen/ und schuldig werden. Die andere Würckung ist; daß das Gesatz die Menschen besser / und frömmer mache / dann weil es an ihm selbsten billich / und recht/ zu einem guten Zihl / und End / und dem gemeinen Nutzen zu Gutem auffgerichtet ist / so beschäfftiget es die Menschliche Gemüther mit löblicher Ubung / dardurch sie in der Tugend wachsen. Uber das/ wie der heilige Thomas auß Aristotele beweiset/ bestehet der Nutz / und Frommen deß Unterthans/daß er der Bewegnuß seiner Obrigkeit untergeben seye. Dises gabe dem heiligen Cyrillo Alexandrino Lib. 4. contra Julian. Ursach zuschreiben / die Gesatz seyen allzeit gut/ sintemahl sie durch die Trohung der Straff/ und Raach die Menschen vom Bösen abhalten / und die Unterthanen in Zaum halten / daß sie sich desto eingezogener / und züchtiger einstellen: Darumben der Zaum einen unge-

ungezäumbten Pferdt nicht nothwendiger ist/ als die Gesatz einem Menschen. Dahero wird ein verständiger / und vernünfftiger Mensch niemahlen schmächlich wider die Gesatz reden. Indeme Gottes Werck/ und Willen ist/ daß die Welt so wohl durch Göttliche / als Menschliche Gesatz regieret werde. Durch mich/ spricht er / regieren die König/ und die Gesatz-Geber setzen was recht ist/ Prov. 8. v. 15.

Anmuthung.

SO nihme ich dann gar gern / O mein GOTT! auff mich dem Stand meiner Dienstbarkeit / und Unterthänigkeit / durch welche ich deinen Göttlichen Gesatzen / wie auch denen Satzungen der jenigen Menschen/ so du über mich / und andere / als ein Obrigkeit gesetzet hast / unterworffen bin. O! das Gesatz deß HErrn ist unbefleckt / daß die Seelen bekehrt / Ps. 18. v. 8. Ich will mit dem heiligen Paulo sagen / ein jegliche Seel seye un-

unterthan der Obrigkeit/ zum Römern an 13. v. 1. Mit dem heiligen Petro will ich sprechen/ seyet unterthan umb deß HErrn willen/ es seye gleich dem König/ als dem fürtrefflichisten/ oder den Fürsten/ als die von ihme gesandt werden zum Raach der Ubelthäter/ als zum Lob der Frommen/ 1. Pet. 2. v. 13. 14. Wolte GOtt! alle Menschen lebeten nach den Gesatzen/ es wurde gewißlich der Frid in der Welt regieren/ und die Gerechtigkeit im Schwung gehen; Aber leyder alles ist darinnen in Unruh/ und Verwirrung/ die Ungerechtigkeit giest sich aller Orthen auß/ die Laster/ und Boßheit haben die Oberhand. Meistens suchet man ohne Joch zuseyn/ und in der Freyheit deß Teuffels/ der ob allen rechtmässigen Gehorsamb ein Abscheuen hat/ zuverbleiben. O HErr! ich verwirffe allen

Unge-

Ungehorsamb. Die Gesatz seynd mein Nutz / und Heyl / ich nihme gantz gutwillig auff / und an die Schuldigkeit ihnen unterworffen zu seyn. Mir ist gut / O HErr! daß du mich gedemüthiget hast / auff daß ich deine Rechtfertigung lehrne / Ps. 198. v. 71.

Die II. Betrachtung.

Von dem ewigen Gesatz.

Erster Punct.

GOtt hat einen vollmächtigen Gewalt über den Menschen / und alle andere Geschöpff / also daß er mit ihnen schalten / und walten kan nach seinem Belieben.

1.

BEtrachte; daß GOtt der Regent / und HErr der Welt seye. Dein Reich / singt der David / ist ein Reich zu allen Zeiten / und dein Herrschafft wehrete für / und für / Psalm. 144. v. 13. Er ist der König der Königen / und ein HErr

HErr der Herrschendeu/ spricht Paulus, 1. Tim. 6. 15. Erstlich ist dise Herrlichkeit GOtt gehörig wegen der Erschaffung/ anderten wegen der Erhaltung. Dann GOtt hat alle Ding auß nichts gemacht / durch sich selbst/ auß seiner eigenen Allmacht/ und Weißheit. Dahero rühren die Creaturen gäntzlich von ihme her / und kan er dessentwegen mit ihnen schalten/ und walten nach seinem Belieben. Hat nicht ein Haffner/ spricht der heilige Paulus, macht auß einem Leim-Clumpen zu machen ein Faß zu der Ehren / und ein Faß zu den Unehren/ Rom. 9. v 21. In Warheit / die Erschaffung gibt GOtt das allerbillichste Recht über alle Creaturen diser Welt/ und einen weit besseren Titul / als ein HErr über einiges Ding / so ihme unterworffen/ haben kan. Dahero ist sein Herrlichkeit die allerhöchste / ja sein Regierung gantz frey / und ledig / und erstrecket sich seine Beherrschung so wohl über die Engel/ als über die Menschen/ über die Himmel/ und Elementen/ über die vernünfftige/ und unvernünfftige Creaturen Dann alles Geschöpff hat ein gehorsammende Krafft (wie sie die

Theo-

Theologi nambsen) durch welche sie fähig seynd von GOtt angewendet zu werden zu allerley Würckungen/wohin sein Allmacht sich erstrecket. Dise herrschende Bottmässigkeit ist ohne Zihl/ und Schrancken/dann sie erstrecket sich über alle Oerther der Welt. Sie ist unsterblich / dann sie wird niemahlen hinweggenommen werden / sondern für immer / und ewig seyn. In allen vergangenen Zeiten hat GOtt regieret / und wird auch in alle zukünfftige Zeiten regieren. Ja was noch mehr/ diser sein herrschender Gewalt ist Allmächtig/er kan dem Menschen so vil/und unterschiedliche Werck befehlen / als vill er durch sein Allmacht fürbringen kan/er kan seine Ratht-Schläg im Gebott veränderen; er kan dem Menschen allerhand Strengigkeiten aufferlegen; die Sünder kan er belegen mit unendlicher Straff/ und hingegen die tugendhaffte Werck kan er vergelten mit unerschätzlicher Belohnung. Alle Sachen kan er grösser machen / als der Menschliche Verstand/ und Zungen außsprechen kan.

An-

Anmuthung.

O König drr Königen! O höchster Monarch / und weisester Regent der gantzen Welt! was könnte den Creaturen vor ein grösseres Glück widerfahren / als daß du ihrer Erschaffer bist / zumahl sie dich vor ihren regierenden HErrn haben. Dann hierdurch haben sie diß zum Vortheil / daß sie von dem regieret werden / der sie ansehen wird / als das Werck seiner Händen. Ja wegen deiner Weißheit / Macht / und unvergleichlichen Barmhertzigkeit wird alles in der Welt in seiner Gebühr erhalten / und zu seinem End sanfftiglich geleitet werden. Derohalben sollen alle Creaturen sich erfreuen ab dem / daß du die Regierung über sie zu deinen Handen nihmest. Der HErr hat regieret / die Erd frolocke / spricht David, Ps. 69. v. 1. O! daß alle Creaturen dich / O höchster Gebieter! ehren / O! daß mein Will in dem sittlichen Thun /

und Lassen / ein purlautere Krafft seye dir zugehorsammen. Deiner Herzlichkeit / O regierender HErr! werde von allen Creaturen die ewige Huldigung geleistet.

Anderter Punct.

GOTT hat von Ewigkeit hero gewisse Haupt-Gründ / und Satzungen / die Welt zur Zeit zuregieren / gemacht / welche das ewige Gesatz benambset werden.

2.

BEtrachte; daß GOtt von Ewigkeit-her gewisse Satzungen gemacht / welche GOtt in seinem unendlichen Verstand ihme für seine Regierung vorgenommen hatte / und dise werden genambset das ewige Gesatz; Dann nach deme GOTT von aller Ewigkeit sich entschlossen / die Welt zuerschaffen / und weil er zumahl erkennte / daß er der Herzscher derselben seyn solte / darumben machte er vil Satzungen / und wolte / daß sie zu seiner Zeit in der Welt gehalten wurden. Er nahme ihm auch für etliche grosse Haupt-Reglen / deren

ren er sich gebraucheu wolte / die Welt recht / und wohl / wie es seiner unendlichen Weißheit zustehet / zu regieren. Er beschlosse die Bewegung der Sonnen / und deß Gestirns allzeit in gleichem Stand zuerhalten / wie auch alle Gattungen / und Gestalten der Creaturen. Er beschliessete bey sich / disen Creaturen in ihrer Neigung / und Natur mitzuwürcken / und ihnen ihre natürliche Beweglichkeit hierinnen nicht zubrechen; Gleicher Gestalt hat er sich entschlossen / dem Menschen / die ewige Seeligkeit zuertheilen / wann er nur derselben sich fähig / und würdig machen wurde. So hat auch GOtt ihm vorgenommen / daß / nach dem der Mensch die Göttliche Gebott / und zu mahl auch zu Haltung derselben die nothwendige Gnad empfangen habe / die Freyheit haben solle die Sünd zubegehen / oder zumeyden / auch hierinnen keinen Eingriff / oder Zwang der Menschlichen Freyheit anzuthun / sich beschlossen / sondern vil mehr Guts / und nutzliches auß sündlichem Verbrechen ziehen wolle. Ja daß er endlich ein gerechtes Urtheil / über alle Freywillige / so wohl gute / als böse Werck der Menschen sprechen wolle. Also nahme er

vil andere dergleichen seiner Göttlichen Regierung anståndige Haupt-Gründ/und Regel für; Nun werden solche sein Regierung betreffende Haupt-Satzungen genennet/das ewige Gesatz/ die weil GOtt dardurch die Welt regieret; Ein ewiges Gesatz aber/dieweil er dises von Ewigkeit her in ihme selbsten gemacht / ja auch in Ewigkeit halten wird. Derohalben/ wann schon vil Menschen ihrer Freyheit zu ihrer eigenen Verdamnuß mißbrauchen / so wird doch GOTT ihnen darumb die Freyheit nicht benehmen; Es wird auch GOtt den gewachsenen Menschen das ewige Leben nicht mittheilen / es seye dann/ daß sie sich desselben durch ein frommes leben würdig machen. Diß ist die ewige Ordnung Gottes / welche sein unendliche Weißheit/ die Welt zu regieren ihme hat ein / und angegeben.

Anmuthung.

O HErr! ich verehre dise deine ewige Gesatz / welche du verordnet hast / alles zu dem letzten Zihl / und End zuleythen. O HErr! ich will be-

kennen / daß dieselbe über alle massen vollkommen / heilig / und gantz untadelbahr seyen / die weil dein Verstand sie vor solche achtet. Mein GOtt! dein Regierung kan gewißlich anderst nicht seyn / als über alle massen gerecht / indeme sie einem jeden Wesen gibet / was ihm gebühret; sie kan auch nicht / als auffs höchste nutzlich seyn / weil du das Absehen hast allein auff diß / daß ein jede Creatur zu ihrem End / und letzten Vollkommenheit gelange. Insonderheit aber ist dein Regierung höchst wunderbarlich gegen dem Menschen / welchen du dein Gebott / und auch zumahl die genugsamme Gnad zu Haltung derselben gibest mit Versprechung deß ewigen Lohns / auff daß er dardurch dir zugehorsammen angereitzet werde / hingegen aber ihme trohest mit der höllischen Peyn / damit er dardurch von der Sünd abgeschröcket werde. O wunderbarlicher König! deine ewige Gesatz heisse ich gäntzlich gut. O HErr!

ich unterwirffe mich deiner Herrschung biß auff den letzten Athem-Zug / ja biß in alle Ewigkeit.

Dritter Punct.

Das ewige Gesatz herrschet über alle Geschöpff / und ist der Grund aller anderer Gesatzen.

3.

BEtrachte den Gewalt deß ewigen Gesatz auß dem / daß es alle Creaturen regiert / auch allen anderen Gesatzen ihre Krafft gibt ; Erstlich regieret dises Gesatz alle Creaturen. Durch dises Gesatz spricht der weise Mann / strecket er sich von einem End zu dem anderen gewaltiglich / und ordnet alles sanfftiglich / Sap. 8. v. 1. Und der Prophet spricht / er hat sie fest gestellet / daß sie immerdar / und in all e Ewigkeit bleiben sollen. Ein Gebott hat er gesetzet / und das wird nicht vergehen / Ps. 148. vers. 6. Es seynd auch so gar die höllische Geister / und die Verdambte von disem Gesatz nicht befreyet / sondern sie seynd in disem ewigen Gesatz / als wie in einem

nem Circkel Craiß eingeschlossen/ wann sie sich auff einer Seiten wollen entäusseren / fallen sie auff der anderen wider darein/ indeme sie sich der Göttlichen Regierung entziehen / empfinden sie seine Straff. Im übrigen hat GOTT etliche unter denen Creaturen außerkiesen/ihnen ein Theil der Regierung zu geben/ nicht darumb/ daß er ihrer Hülff bedärffe/ sondern damit er etliche unter der Englen / wie auch unter den Menschen zu grösseren Ehren bringe / und sie erhebe / und ihnen Ursach gebe / sich in den Tugenden zu üben/ damit sie nicht auß Mangel der Ubung saumbseelig wurden. Alles dises war von Ewigkeit in denen Göttlichen Rath-Schlägen entworffen: sintemahlen er dasselbige fürschreibet / und befilcht/ daß etliche Creaturen über andere die Oberhand / und das Auffsehen haben / und disen gabe GOtt den Gewalt ihren Untergebenen die Gesatz fürzuschreiben; daß also dises ewige Gesatz der Ursprung der Menschlichen Gesatzen. Es ist auch das Exemplar derselbigen. Dann wann ein Gesatz-Geber / welcher zeitliche Gesatz machet/ ein frommer/ und weiser Mann ist/ so thut er bey disem ewigen Gesatz Raths-

pflegen / auff daß er desselben unveränderlichen Reglen folge / und darauß erkenne / was zubefehlen / oder zuverbieten seye. Dahero ist zuschliessen / daß alle Komligkeit/ und Gutes/ was die Welt besitzet/ die Frücht deß ewigen Gesatzes seyen / deme derohalben alle Ehr / und Glory zu zumessen / und sich gebühren will / daß es gehalten werde.

Anmuthung.

SO will ich dann das ewige Gesatz ehren / welches den allgemeinen Gewalt hat über die gantze Welt / und der Ursprung ist aller guten Gesatzen. Ich will mich dessen erinneren/ was der H. Augustinus spricht / Lib. de Ver. Relig. Den reinen Geistern ist es zugelassen/das ewige Gesatz zuerkenen/aber es ist ihnen nicht erlaubet über dasselbige zuurtheilen. In Betrachtung dessen will ich niemahlen wider die Ordnung Gottes murren / sondern in allen Begebenheiten GOtt anbetten / und sagen / es habe sich nicht gebühret/ daß er hätte

sollen seine von Ewigkeit hero gefaste Fürsatz / oder die allgemeine Gesätz der Natur unter über sich kehren / umb etlicher Mißfällen willen / so sich allein in besondern Dingen zutragen. Beschließlich / weilen eben dises Gesatz verordnet / auß allen Ubel etwelche Nutzen für die Welt zuziehen zur Ehr Gottes / welches das Zihl / und End ist dises Gesatzes / und aller seiner Wercken / so will ich desto ruhiger bleiben in meinen Hertzen / und mich keines Weegs bekümmeren ob den vilfältigen Trübsaalen die ich in der Welt siehe. O unendlicher GOtt! alles / so du geordnet hast / ist gut / dein Gesatz ist voller Gerechtigkeit / deine Gedancken geduncken mich gantz wunderbarlich / und deine ewige Fürsatz würdig / daß sie von männiglich hochgeachtet / und angebettet werden. O! unermessene / und ewige Weißheit / vor dir soll ich mich tieff erdemütigen. Dan O HErr! dein Urtheil ist gerecht. Ps. 118. v. 137.

Die III. Betrachtung.

Von dem natürlichen Gesatz/ als es eigenthumblich das natürliche Gesatz ist.

Erster Punct.

Das natürliche Gesatz ist ein Gesatz/ durch welches uns GOTT verbindet die jenige Sachen zumeyden/ welche an ihnen selbst böß seynd/ hergegen aber das jenige zuwürcken/ was uns das Liecht der Natur klar anzeiget/ daß es an ihme selbst ehrlich/ und gut seye.

I.

Betrachte; daß das natürliche Gesatz ein Gesatz seye/ durch welches GOtt uns verbindet das jenige zu meyden/ so an ihme selbsten böß ist/ hingegen aber das jenige zuwürcken/ was uns die Vernunfft/ und das Liecht der Natur klar anzeiget/ gut/ und gebührlich zuseyn. In diser kurtzen Beschreibung hat das Wörtlein Gesatz die erste Stell/ uns zuverstehen zugeben/ daß dises Gesatz/ als ein rechtmäßige

Sa-

Satzung von dem jenigen gesetzt / der den gemeinen Nutzen regiert / und desselben Wohlstand ihm last angelegen seyn / warumben dann solche Satzung uns zur Haltung ihrer verpflichtet. Hernach folgt / wordurch uns GOtt verbindet: sintemahl der eigentliche Urheber deß Gesatz der Natur GOtt selbst ist / welcher durch sein vollkommenen höchsten Gewalt dem Menschen befilcht zu thun / was ihme zum Guten ist / und hingegen verbietet / was zu seinem Verderben / und Untergang gereichet / Darumben hat GOtt dem Menschen die Vernunfft / und genugsammen Verstand gegeben / zuerkennen / was in sittlichen Thun / und Lassen gut / oder böß seye. Dise natürliche Vermögenheit der Underscheydung deß Guten von dem Bösen ist ein Gaab deß Erschaffers / der dem Menschen ein solches Wesen gnädiglich ertheilet hat. Derohalben / ob gleich keine solche Werck von keinem Oberen gebotten werden / so seynd sie dannoch dem Menschen so füglich / daß sie demselben eben darumb / weil sie an ihnen selbst gut seynd / zum Guten gereichen / und auch gezimmen. Als zum Exempel / GOtt anbetten / stehet dem Menschen

so eigentlich zu / daß wann es ihme schon von niemand gebotten wäre/ so wurde dannoch solches ihme gebühren; dahero werden in der Beschreibung dise Wort gesetzt/ durch welches uns GOtt verbindet die jenige Sachen/ welche an ihnen selbsten böß seynd/ zumeyden/ hingegen das jenige zuwürcken / was uns die Vernunfft / und das Liecht der Natur klar zeiget / daß dasselbige von sich selbst unser Natur gut / und gebührlich seye. In übrigen seynd noch vil Ding / die dem Menschen Gut / und nutzlich wären / deren Unterlassung ihme doch nicht böß / oder übel zimmend ist / als da seynd die Werck deß Evangelischen Raths / und der Vollkommenheit / dann zu disen Wercken verbindet uns das natürliche Gesatz nicht / sondern zu disen allein / deren Unterlassung / und widrige Werck Sonnenklar unrecht seynd / als zum Exempel / die Elteren ehren / dann dieselbe entunehren ist Sonnenklar dem Menschen übelanständig. Und darumb lautet deß natürlichen Gesatz-Beschreibung also / daß dessen Widerspihl / oder widrige Werck böß seyen.

An-

Anmuthung.

JCh will mich so wohl ob disem Gesatz / als auch ob dem erfreuen / daß mir GOtt solchen Verstand / und Vernunfft gegeben hat / das Gute von dem Bösen zuunterscheyden. Das Liecht deines Angesichts / HErr / ist über uns gezeichnet / du hast mein Hertz erfüllet mit Frölichkeit / Ps. 14. v. 7. Dann / O mein GOtt! du hast uns den Weeg der Gerechtigkeit gelehrt; wir haben innert uns einen Lehr-Meister / nemblich das Liecht der natürlichen Vernunfft / so uns das wahre Gut lehret erkennen. Wir haben ein Gewissen / welches eben dises Liecht ist / damit dasselbige das Böse / und Sündliche vermercke / und uns darvon abmahne / O höchster GOtt! wie wunderbarlich ist dein Anordnung über den Menschen! dann gleichwie dises Liecht ihme anzeigt / was er guts soll

üben / also straffet es ihne auch hingegen / wann er fählet / und gibt ihm zuerkennen / daß er schuldig / und der Straff unterworffen seye. Hiemit klaget der Mensch sich selbst an; ja also übergibest du das Urtheil / und die Straff deß Menschen den Menschen selbsten / eben wie du gethan hast wegen dem David, der ihm solches selbsten gesprochen hat / sagende. So wahr / als der HErr lebe / der Mann / der solches gethan / ist ein Kind deß Todts / 2. Reg. 12. v. 5. O HErr! gibe mir die Gnad / daß ich solches mit Nutzen betrachte / wie auch / daß ich mir förchte angeklagt zuwerden / weil ich mich von mir selbsten / und von dem Liecht meines eigenen Gewissens verklagt befinde.

Ander-

Anderter Punct.

Die Eigenschafften deß natürlichen Gesatzes sollen wohl beobachtet werden.

2.

BEtrachte die Eigenschafften deß natürlichen Gesatzes / dann erstlich seynd die Satzungen desselbigen unterschiedlich in dem / daß es eintweders betreffe unterschiedliche Matery / die es gebietet / oder es betrifft unterschiedliche Tugenden / deren Ubung es befilcht: sintemahl Exempel weiß die Tugend der Gerechtigkeit natürlicher Weiß andere Werck / andere aber die Warheit erforderet. Die anderte Eigenschafft dises Gesatzes ist / daß es allen Menschen / in allen Orthen / zu allen Zeiten / wie auch in allen Ständen gemein ist. Dahero erstrecket sich solches Gesatz zu allen Menschen / und wird zu allen Zeiten dasselbige seyn / und verbleiben. Die dritte Eigenschafft dises Gesatzes ist / daß es unveränderlich ist / und nicht kan abgethan werden / dann dises müste darumb beschehen / daß es an statt / daß es jetzt nutzlich / unnutz / oder unbillich werde / oder aber an

statt / daß es jetzt bekant ist / gantz unbekant / und vergessen wurde / oder aber es müste geschehen durch die Widerruffung von einem höcheren Gewalt. Nun aber mag das natürliche Gesatz sein Krafft durch keine diser dreyerley Weisen verliehren. Dann seine Gründ / und Artickul seynd dem Menschen so inniglich angebohren / daß sie allzeit beständig bey ihme verbleiben / dahero wird kein Zeit seyn / darin der Mensch nicht schuldig seye / GOtt zu lieben / und zu ehren; das Gute zu würcken / und das Böß / zumeyden. Uber das ist kein verständiger Mensch / welcher gantz / und gar nichts umb dises Gesatz wissen könne / also daß ihme wenigist diser Artickul nicht bekannt seye / daß man das Böse meyden / und das Gute würcken soll. **Dann die Heyden / sagt der Heil. Paulus, welche das Gesatz nicht haben / thun von Natur / was das Gesatz vermag /** Rom. 2. v. 14. Auß disen entspringt das Nagen deß Gewissens / wann wider dises Gesatz schwäre Sünden begangen werden / dahero der heilige Augustinus zu GOtt gesprochen / Lib. 2. Conf. c. 4. **Dein Gesatz**

satz ist in unseren Hertzen eingeschriben/ welches kein Boßheit außlöschen wird. So stehet auch nicht in dem Gewalt der Menschen (sie seyen gleichwohl Päbst/oder König) das Gesatz der Natur abzuthun/ oder zubrechen / sintemahl dises Gesatzes Urheber GOtt selbst ist/ über dessen Willen die Menschen keinen Gewalt haben.

Anmuthung.

ICh will auß disem Puncten erkennen/ daß ich auß tringender Nothwendigkeit schuldig bin / alles / was Böß ist / zumeyden / und hergegen alles / was mich dises Gesatz Gutes lehret / zuwürcken. Es wäre ein grosse Vermessenheit / wann ich mich wolte darvon befreyen / indeme doch weder Geistliche/ noch Weltliche Gewalt auff Erden von solchen entheben können. O! entsetzliche Blindheit/ so unter irzenden Menschen / welche wider dises Gesatz handlen/ indeme sie in Ungerechtigkeit/ in Lugen/ in Unbußfertigkeit/ ohne Betrachtung der zehen Gebotten / eben /

als hätten sie kein Vernunfft / daher leben. O HErr! bewahre die Menschen vor so unentschuldlichen Verbrechen / durch welche sie sich der Verdamnuß schuldig machen / wecke uns auff von unseren tieffen Schlaff / bestättige uns in deinen Worten / und erfülle unsere Hertzen mit Frölichkeit / auff daß wir mit Lust dorthin wandern / wohin uns das Gesatz der Veruunfft führet.

Dritter Punct.

Das natürliche Gesatz verbindet / daß man / wie es befilcht / recht / und wohl verrichte.

3.

BEtrachte; daß das natürliche Gesatz verbinde das jenige / was es befilcht / auff ein gute Weiß zuverrichten; solches bestehet in dem / daß man es thue bedächtlich / freywillig / und mit den jenigen Umbständen / welche zu einen guten Werck erforderet werden. Erstlich dann verbindet es / daß man das anbefohlene mit Bedachtsambkeit thue / dann unbedächtlich

seine

seine Werck verrichten/ ist gefährlich handlen/ also/ daß wann es gelinget/ es nur auß ungefährten Glücks-Fahl gerathet/ in welchem Fahl der Mensch weder Lob / noch Ruhm verdienet. Anderten verbindet es/ daß man das gebottene Werck freywillig verrichte ; Das Werck der Tugend spricht der heilige Thomas q. 100. art. 9. Ohne Trauren zuverrichten / ist man schuldig auß dem Gebott deß Göttlichen Gesatzes. Dann ein jeder / welcher das Werck mit Trauren thut / der thut es nicht freywillig / sondern mit Unwillen. Darumben ist ein Miß-Ordnung wider die Vernunfft / daß Gesatz der Natur mit Aberwillen erfüllen. Zum dritten verbindet dises Gesatz / daß man die Umbständ / welche zu einem guten Werck nothwendig erforderet werden/ beyschaffe/ und darinnen nichts Lasterhafftes einmische ; darumb ist wider dises gesündiget / wann der Mensch seine Werck mit böser Meinung thut. Derohalben nach Unterweisung der Lehrer deß Geistlichen Leben soll man vor dem Werck sich erinneren/ daß man vor GOtt/ und dem Schutz-Engel ge-

genwärtig seye / und in disem soll man sich ein wenig auffhalten / damit man das Werck durch eine gute Meinung zum rechten Zihl richte. Man muß auch durch ein kurtzes Gebett von GOtt den Beystand begehren / damit vermittelst der Göttlichen Gnad / das Werck recht / und wohl möge zu End gebracht werden. Unter wehrenden Werck muß man den rechten Eyffer / und Auffmercksambkeit haben / damit es nicht hinläßig verrichtet werde. Man muß sich auch hüten / daß man kein ungedultiges Verlangen habe nach dem End / und gern wolte bald fertig seyn / dann solches wäre ein rechtes Mittel nichts vollkommenes / und rechtes zu thun; Nach dem Werck soll man sich hüten vor dem eytlen Wohlgefallen / so das verrichte Werck nach sich ziehen kan / wie auch zugleich vor der Traurigkeit / wann etwan die Sach nicht nach Wunsch gelungen. Endlich soll man GOtt Lob / und Danck darumb sagen.

Anmuthung.

O! Wie groß ist die Schuldigkeit / die du auff dir habest / deine Werck

Werck wohl zuverrichten Was recht ist/ dem sollest du auffrichtig nachgehen/ Deut. 16. vers. 20. Du wirst erkennen/ daß du den mehreren Theil deiner Wercken nur hinlässig/ und obenhin thust mit vilen Mänglen/ die sich darbey einfinden. Wann du aber dieselbe umb etwas fleissiger verrichtetest/ wurdest du bälder/ und ehender zur Vollkommenheit gelangen. Dann die wahre Ursach/ warumben du in der Tugend nicht zunihmest/ ist/ daß du deine gute Werck verderbest/ in dem du selbige übel verrichtest. Erdemütige dich dann umb diser Ursach willen/ und mache einen steiffen Vorsatz/ deine Weeg zu besseren/ und obgemelte Mittel zu brauchen/ auff daß du dich von denen Sünden/ so du hierinnen begangen hast/ ins künfftig zubesseren wissest.

Die IV. Betrachtung.

Von dem Menschlichen/ Burgerlichen/ und Geistlichen Gesatzen der Christlichen Kirchen.

Erster Punct.

So wohl die Weltliche/ als Geistliche Vorsteher können Gesatz machen / und die Unterthanen aub bey ihren Gewissen verbinden.

I.

BEtrachte; daß so wohl die Geistlich- als Weltliche Vorsteher vollkommenen Gewalt haben / Gesatz zumachen / welche / nachdem sie genugsamb kundbahr gemacht seynd / auch in dem Gewissen/ und bey der Straff der Verdamnuß verbinden können. Der Heil. Paulus gibt diser Warheit ein sehr ansehendliche Zeugnuß/ indem er sagt / ein jegliche Seel seye Unterthan der Obrigkeit/ dann es ist kein Gewalt/ als von GOtt / was aber Gewalt hat/ daß ist von GOtt verordnet / derohalben wer sich wider die Gewalt setzet /

der

der widerstrebet der Ordnung Gottes / die aber also widerstreben / die werden ihnen selbst die Verdamnuß gewinnen. Darumb seynd auß Noth unterthan / nicht allein umb der Straff willen / sonderen auch umb dem Gewissen willen / ad Rom. c. 13. v. 1. In Warheit GOtt hat die Vorsteher eingesetzt / so wohl das Weltlich- als Geistliche Wesen betreffend / weil er sahe / daß die Menschen / in so grosser Menge nicht könten bestehen / wann nit etliche unter ihnen zu Häupteren gesetzt wurden; und zwar / weilen dise Häupter dem gemeinen Nutzen anderst nicht können Fürsehung thun / als durch gute Gesatz / welche gleichsamb ihre Händ / und Instrumenten seynd / das untergebene Volck in Zaum zu halten / so seynd sie im Gewissen verbunden / etwelche Gesatz zu machen. Nun folget auß disen / daß auch die Unterthanen in ihren Gewissen schuldig seynd / solche Gesatz zuhalten; dann die Menschliche Gesatz haben mit denen natürlich- und Göttlichen Gesatzen eine solche Verwandschafft / und Verbündnuß / daß man dise Menschliche nicht kan übertretten / ohne

daß auch zugleich die natürliche/ und Göttliche übertretten werden. Sintemahlen die Pflicht/ welche wir haben gegen den Gesatzen / ein Pflicht ist / die wir GOtt schuldig seynd. Der euch höret / spricht der HErr zu seinen Apostelen/ **der höret mich/ und der euch verachtet / der verachtet mich**/ Luc. 10. v. 16. Darumb / welcher dem Menschlichen Gesatz ungehorsamb ist/ der handlet wider das natürliche/ und auch wider das Göttliche Gesatz: Die Fürsten/ und Obrigkeiten seynd Vätter deß Volcks/ darumb ist eben so wenig erlaubt / ihre Gesatz zuverachten/ als den Kinderen zugelassen ist den Befelch/ und Geheiß ihrer Elteren zuverwerffen. Es müssen aber die Gesatz deren / welche über andere zuregieren haben / damit sie in gewissen / und bey Straff der Verdamnuß verbinden können/ außgeruffen/ und kundbahr gemacht seyn ; dann die Band binden niemand / als die jenige / denen sie angelegt werden ; gewißlich Christus JEsus / welcher der unvergleichliche Gesatz-Geber/ und der allergerechtiste auß allen Monarchen ist / der auch den Potentaten diser Welt so wohl in Geistlich- als Weltlichen Regiment ein

Mo-

Model der Vollkommenheit ist / und seyn soll / hat nicht wöllen / daß sein Evangelisches Gesatz / so an der Heiligkeit das erste war / alle Welt verbinde / es seye dann Sach / daß es zu vor genugsamb außgekundiget seye. Daß also die Gesatz / so wohl Geistlich / als Weltlicher Vorsteher nicht können angelegt werden / sie seyen dan zuvor angekündet / und zwar dises Beding / so vil es die weltliche Fürsten betrifft / wird nicht vast widerfochten / sintemahl die Recht solches außdruckentlich für dem Käyser erforderen. So meldet auch der Author summæ Angelicæ von dem Statt-Halter Christi auff Erden / er habe die Bischöff / und Ertz-Bischöff / durch welche er könne kund / und zuwissen machen / was er vor schuldige Pflicht von neuem aufferlege.

Anmuthung.

VErehrnen will ich / wie daß man nicht allein die Hirten der Kirchen / sondern auch die weltliche Obrigkeiten / gebührender massen in Ehren halten solle. Ja ich will sie verehren / als Bildnussen Gottes / und als seine

Statt-Halter. Ich will in mein Hertz einschreiben dise Wort der H. Schrifft/ Förchten GOtt/ehren den König/ 1. Pet. 2. v. 17. Ich will mich auch erinneren der Lehr deß heiligen Martyres Ignatii, Epist. ad Magnesia: Euch gebühret es / daß ihr dem Bischoff gehorsamb seyet / und ihm in keinen Ding widerstrebet / dann es ist ein erschröckliches Ding ihme widersprechen ; die Schmach wird nicht einem Menschen / sondern GOtt angethan / als welcher zu dem Propheten Samuel spricht / sie haben nicht dich / sondern mich verachtet / 1. Reg. 8. v. 7. Darumb will ich lehrnen/ dem Willen/ und Befelch meiner Oberen folgen in Haltung ihrer Satzungen / wie auch nach möglichistem Fleiß verrichten / was sie mir befehlen werden. So schauen dann die jenige zu / welche sich selbst jemahl nur nicht bedencken / ob es auch Sünd seye / an den gebottenen Fast-Tägen

nicht

nicht fasten / oder andere Gebott der heiligen Kirchen nicht halten; schauen die zu / welche die Geistlichen Straffen der Bischöffen verachten / ja auch die Verachtung derselben unter die Menschliche Seelen außsäen. O elende Zeiten! O verderbte Sitten!

Anderter Punct.

Die Gesatz werden auß gewissen Ursachen bißweilen recht / und wohl auffgehebt / also daß sie nicht mehr verbinden.

2.

BEtrachte; wie daß so wohl Geistliche / als Weltliche Gesatz durch unterschiedliche Mittel auffgehebt / auffhören zuverbinden. Erstlichen geschicht dises durch ein nachgehendes widriges Gesatz / sintemahl der letztere Will deß Gesatz-Gebers dem ersten vorzuziehen ist. Zum andern werden sie auffgehebt durch ein milde / und gnädige / jedoch aber rechtmässige Außlegung kluger Persohnen / welche von ihnen auß vernünfftiger Muthmassung / der Gesatz-Geber hätte die Meinung nicht

gehabt zu solchen zuverbinden / kan gegeben werden. Darumben haben die Gesatz vonnöthen / daß sie bißweilen durch ein billiche / und rechtmässige Außlegung gelehrter Männern außführlicher erkläret werden. Durch dise Regel werden wir entschuldiget die Menschliche Gesatz zu halten / wann wir in Haltung derselben eintweders in ein Gefahr deß Lebens / oder sonst in ein mercklichen Schaden gerathen. Jedoch dise Regel ist nicht gültig in Kriegs-Wesen / allwo man schuldig ist / zugehorsammen auch so gar in Lebens-Gefahr / und biß in Todt / dieweil das Heyl deß gemeinen Nutzen / und die Ehr deß Vatter-Lands daran gelegen ist. Drittens höret die Pflicht der Gesatzen auff / wann die antreibende Ursach / und Absehen / wegen deren das Gesatz ist auffgesetzet worden / gäntzlich gegen der gantzen Gemeind auffgehebt ist. Dann alsdann ist das Gesatz zu dem fürgenommenen Zihl / und End unnütz- und vergeblich. Viertens verliehren die Gesatz auch ihre Kräfften zuverbünden / wann durch ein widrige Gewohnheit / welche in der Gemeind ist / auffkommen / das Volck ins gemein darwiderhandlet / insonderheit / wann der

der Gesatz-Geber / der solches weist / mit Stillschweigen durch die Finger siehet/und sich keines Weegs würcklich widersetzet. Die fürnehmste Ursach aber/ wegen der ein Gesatz unnütz / und denen Menschen zu einen Fahl-Strick wird / ist / wann es unter dem Volck in gemein/ oder von den grösten Hauffen der Gemeind verworffen wird. Endlich höret das Gesatz auff zubinden/ durch ein Dispensation, oder Verwilligung deß jenigen / welcher die Authorität / und Gewalt hat/ auß rechtmässiger Ursach von dem Gesatz zu entheben ; und zwar der Gewalt / wie auch die rechtmässige Ursach seynd zwey Beding/ welche nothwendig erforderet werden zu Versicherung deß Gewissens / so wohl bey dem/ der die Befreyung gibt / als auch bey dem anderen / der dieselbige begehrt. Dann wo die Noth groß / und tringend ist / oder wo der Nutz solches erforderet / ist die Dispensation, oder Enthebung/ und Befreyung von dem Gesatz löblich. Darumben soll ein vorgesetzte Obrigkeit nicht hart/und unmild seyn in Ertheilung der Dispensation, oder Entlassung von denen Gesatzen/ wann es in ihrem Gewalt ist/und dem/der sie begehrt/zu

merck-

mercklichen Nutzen erspriest / und etwann dardurch ein grösseres Ubel verhinderet wird / als zum Exempel / wann ein Persohn / die ein einfaltiges Gelübd der Keuschheit gethan / darvon begehrt ledig zu werden wegen gar zu grosser Gefahr der Unkeuschheit. In dergleichen Fählen sollen die Prælaten sich erinneren / daß sie ihres Gewalts zur Aufferbauung / und nicht zur Verstöhrung der Seelen zubrauchen haben / deßwegen sollen sie auß Mitleyden gegen der Menschlichen Schwachheit das Heyl der Menschen vil mehr erleichteren / als in der Beschwärnuß stecken lassen.

Anmuthung.

Auß allen disen will ich erkennen die Fürsichtigkeit Gottes / welche er in der Regierung der Menschen gebraucht / wie auch die unvergleichliche Lieblichkeit / mit welcher er dieselbige durch die rechtmässige Obrigkeiten zu ihrem Heyl / und zu ihrer Seeligkeit verleihet. Dann eines Theils seynd die Obrigkeiten verbunden von Zeit zu Zeit neue Gesatz zumachen / dieselbe

nach Erforderung / und Nothwendigkeit zu vermehren / dardurch den verderbten Sitten zu begegnen; Anderen Theils haben sich solche eingesetzte Gesatz dergestalten gemehret / daß dem Menschen nicht mehr möglich wäre solche schwäre Bürde zu ertragen / darumb geschicht / daß die Gesatz auff so vilerley Weiß auffhören zu binden / damit nemblich die Gewissen der Menschen in etwelchen Friden / und Ruhestand gesetzet werden wider die Forcht / und Schrocken / so die Gesatz mit sich bringen. Also / O gütigster GOtt! der du nicht zu lassest / daß wir über unser Vermögen versucht werden / gestattest auch nicht / daß wir mit aufflegen der Gesatzen über unsere Kräfften beladen werden.

Dritter Punct.

Man soll denen / so wohl Weltlich / als Geistlichen Gesatzen mit kindlicher Forcht bereithwillig / ohne Verdruß gehorsammen.

3.

BEtrachte; auff was Weiß den Geistlichen / und Weltlichen Obern zu gehorsammen. Der heilige Paulus gibt uns dessen ein Regel / indem er sagt / ihr Knecht seyt gehorsamb eueren zeitlichen (und wie vil mehr den Geistlichen) Herren / mit Forcht / und Zitteren in Einfalt eueres Hertzens wie Christo / nicht das ihr Augen-Diener seyen / als die den Menschen gefallen wollen / sonderen als Knecht Christi / die da thun den Willen Gottes von Hertzen / und gutwillig dienen / als den HErrn / und nicht dem Menschen / ad Ephes. c. 6. Erstlich will Paulus, daß es geschehe mit Forcht / und Zitteren / daß ist mit einer kindlichen Forcht / weder gezwungen / noch genöthet. Zum anderen mit Einfalt deß Hertzens / als

als Christo / das ist mit reiner Meinung Christo zu gehorsammen / weilen der Will Gottes ist / daß denen Obrigkeiten gehorsammet werde. Drittens will er / daß wir nicht Augen-Diener seyen / als denen Menschen zugefallen / hiemit werden getadlet die jenige / welche nit vil Bedenckens machen / ungehorsamb zu seyn / wann nur ihre Oberen solches nicht wissen / oder vernehmen. Vierdtens will der heilige Paulus, daß man ihnen gehorsamme ohne Verdruß / ohne Beklagnuß / ungezwungener Weiß / und auß gut-geneigtem Willen / darumb setzet er hinzu: die thun den Willen Gottes von Hertzen / und dienen gutwillig als dem HErrn / und nicht dem Menschen. Allwo zu mercken / daß zum öfftermahl der heilige Paulus widerholet / es seye in gehorsammer Vollziehung der Oberkeitlichen Gebotten auff GOtt zu sehen / weilen also die Gehorsamme vollkommlicher / und verdienstlicher / auch ringer / und leichter wird: indeme man den Menschen / welche mit rechtmässigen Gewalt regieren / gehorsamb leistet / eben als wann GOtt selbsten mit uns redete / wie

sie dann in Warheit in Oberkeitlichem Gewalt von GOtt eingesetzet/ und zu regieren verordnet seynd.

Anmuthung.

ERforsche dich/ und siehe/ wie/ und was gestalten du gegen den jenigen/ welche die Gewalt/ und Authorität über dich gehabt haben/ dich verhalten habest. Siehe ob du mit allen disen Gedingen/ welche der heilige Paulus erforderet/ gehorsammet habest/ wann du hierinnen etwas Mangels gespührest/ so bitte GOtt umb Verzeyhung/ und mache einen steiffen Vorsatz dich forthin in disem nimmermehr zuverfehlen/ hoffende/ GOtt/ umb dessen Liebe du gehorsammest/ werde selbst auff sein Zeit dises erkennen. Wisset/ spricht der heilige Paulus, daß ein jeder von dem HErrn werde empfangen die Belohnung deß Guten/ das er wird gethan haben/ er seye ein

Knecht/oder ein Freyer/ ad Ephes. 6. v. 8. Er seye gleichwohl ein Gebietender/ oder Gehorsammender.

Die V. Betrachtung.

Von denen geschribenen Göttlichen Gesatzen/ und absonderlich von dem Mosaischen Gesatz.

Erster Punct.

Dem Menschen ist vonnöthen gewesen/ ein schrifftliches Gesatz von GOtt zu empfangen.

I.

Betrachte; daß der Mensch zu einem übernatürlichen/ und so hohen End geordnet ist/ daß sein Natur allein nicht genugsamme Krafft/ und Stärck hätte/ ihne dahin zuweisen und zulaiten/ darumb wolt es sich gebühren/ daß ihme auch übernatürliche Reglen/ und Gebott/ als Mittel/ die zu solchem End bequem wären/ gegeben wurden. Ist demnach nöthig gewesen/ neben dem natürlichen/ und Menschlichen/ auch ein Göttliches geschribenes Ge-

satz von GOtt zuempfangen. Dan nachdem der Stand der Unschuld / in dem Stand der Sünd / und deß Verderben verwendet worden / hatte der Mensch eines Zuchtmeisters vonnöthen / der ihme das Ubel der Sünd / und die Nothwendigkeit eines Erlösers zuerkennen gebe. Zu disen aber wird er durch die Göttliche Gesatz unterwisen. Zu dem wurde der Mensch in Haltung deß Gesatz der Natur nicht bestehen / sondern er wurde vil mahl darwider strauchen / wann er nicht nach höcheren Sachen / die ihme das geschribene Gesatz Gottes fürstellet / trachtete; darumb / weil dises ein wichtige Sach ist / an der nicht wenig gelegen / ist vonnöthen gewest / daß GOtt ihme auffs wenigist die fürnehmste Haupt-Regel fürschreibe. Endlich ist dem Menschen nothwendig sich seiner erforderten Unterthänigkeit gegen GOtt zu erinneren / auff daß er dardurch angetriben werde / dise sein Schuldigkeit / gegen denselben / als seinen Ober-Herrn zuerzeigen / und in Leystung deß schuldigen Gehorsambs etwas umb ihn zuverdienen. Diser Ursachen hat so gar in dem Stand der Unschuld in dem irrdischen Paradeyß GOTT den Men-

Menschen niemahl ohne Gebott gelassen/ damit er zu bedencken hätte/ er habe einen Meister/ und Ober-Herrn. Dann erstlich hat er dem Adam/ und der Eva ein Verbott aufferlegt. Gleicher Weiß hat GOtt den siebenden Tag/ an dem er von allen seinen Wercken ruhete/ geheiliget/ und von Anfang der Welt denselben Tag zu den Wercken seines Göttlichen Diensts verordnet. So ware auch das Gebott der Beschneydung dem Abraham gegeben vierhundert Jahr vor dem geschriebenen Gesatz Moysis. Also daß die Menschen niemahlen in ein purlauteren natürlichen Gesatz/ ohne einige andere Göttliche Gebott gewesen seynd/ sondern sie haben zu allen Zeiten von GOtt etwelche Satzungen zur Befürderung ihres Heyls gehabt.

Anmuthung.

O! Wie groß ist die Fürsehung Gottes über die Menschliche Natur/ welche er gleich von Anfang der Welt unter sein Regierung genommen hat/ indeme er sie in seinem Göttlichen Willen unterwisen/ wie auch gewis-

wisse Reglen zu Befürderung deß Heyls ihnen gegeben hat. Also / O HErr! und Vatter aller Creaturen / hast du den Menschen niemahl verlassen; sintemahl du die Verwaltung seiner nicht überlassen hast seiner Vernunfft allein / oder nur den Antrib seiner Natur / sondern du hast allzeit auß sonderbahrer Obsorg ihne etwelchen Satzungen unterwirffig gemacht / auff daß er dardurch auff dem Weeg der Tugend gleichsamb bey der Hand geführet / endlich durch dises Mittel zu seinen letzten Zihl / und End gelange. Du bist / O GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit: gebenedeyet seye der HErr / der GOtt Israels von Ewigkeit zu Ewigkeit / also werde es / also seye es! Psal. 40. v. 14. Alle Geschlechter / O GOtt! loben deine Barmhertzigkeit / und niemand messe dir zu den Verlust einiger Seel / weil du alle zu ihren Heyl leitest / und anweisest.

Ander-

Anderter Punct.

Das Mosaische Gesatz begreiffet / auß wichtigen Ursachen vil Gesatz in sich / durch welche die Welt aufferweckt wird / Christum den von Anfang versprochenen Heyland hoch zu achten.

2.

Betrachte; Daß das Gesatz Moysis / welches von GOTT ungefehr zwey tausend Jahr nach Erschaffung der Welt ist gegeben worden / voll unterschiedlichen Gebotten ist. Diser Gebotten aber / die im Mosaischen Gesatz begriffen / seynd dreyerley / etliche betreffen die Sitten / als wie da seynd die zehen Gebott Gottes / und andere mehr / so von denselben herrühren. Nach den moralischen / oder sittlichen Gebotten folgen die Gebott der Ceremonien / welche fürschreiben / was zum Dienst Gottes gehöret / als da seynd die Sacrament / die Tempel / oder Kirchen / die Haltung der Fast-Tägen / und die blutige Schlacht-Opffer deß Vichs / in welchen GOtt sein Gerechtigkeit / und auch zumahl seine Barmhertzigkeit erzeigte. Die Gerechtigkeit

erzeigte er durch das Schlacht-Opffer / indem er dardurch zuerkennen gab / wie die Sünd / vor welche ein Thier geschlacht ward/ den Todt verdiente: die Barmhertzigkeit aber/indem er sich begieten ließ/daß der Todt deß Sünders verwandlet / und verwechßlet wurd in den Todt eines unvernünfftigen Thiers. Die dritten Gebott waren die Gerichtliche / und politische Gebott / so von weltlichen Rechten handleten / und zu guter Policey deß Jüdischen Stands dienstlich waren; dahero zeigten etliche unter disen Gebotten an / wie sich der Fürst gegen dem Volck / und hinwider das Volck gegen dem Fürsten verhalten solle. Andere ordneten / wie sich ein jede Persohn besonder mit der andern in ihren Handlungen / und anderen Burgerlichen Geschäfften zuverhalten habe. Unter disen waren etliche/ welche fürschreibten / wie nemblich die Meister gegen den Knechten / und die Frau gegen den Mägden / und der Ehe-Mann gegen seiner Hauß-Frauen sich verhalten solle. GOtt hat dise / und dergleichen Burgerliche Gesatz dem Jüdischen Volck gegeben/ auff das ihrer Stand vermittelst guter Policey in Ruhe-Stand erhal-

erhalten wurde. Die gantze Suma der Gebotten (wie Guilielmus Parisiensis de Legib. meldet) kame in der Zahl biß auff sechshundert / und dreyzehen / und hat GOtt durch den Moyses ein so grosse Menge Artickel zuhalten fürgeschriben / daß solches Volck allen anderen Völckeren / bey welchen alle Anmuthung zur Tugend durch Abgötterey / und verkehrte Sitten außgelöschet war / solte als ein Exempel / und Liecht vorleuchten; So gar achtet Tertulianus, daß dises Gesatz seye für die gantze Welt gegeben worden / also / daß vil Heyden / und abgöttische Menschen / vermittelst der Juden / den wahren GOtt erkennt / welches dann auch die Ursach gewesen / daß die Weisseste in Griechen-Land niemahl heiligere Gesatz gemacht haben / als da sie sich nach der Weißheit deß Mosaischen Gesatz gerichtet haben. Beschließlichen wolte es sich gebühren / daß das jenige Volck / auß welchen JEsus Christus soll gebohren werden / in der gantzen Welt das Heiligste / und Gottseeligste seye / auff daß es denselbigen würdiglich auff die Welt bringe / ja nicht allein bringe / sondern auch vorbedeute / und ihne in die Gemüter der Men-

schen eindrucke durch die Haltung der heiligen Ceremonien / sintemahl dise nichts anders andeuten / als Christum / und die Wunderthaten seines Lebens und Sterbens. Es ware vil daran gelegen / daß JEsus zuvor in der Welt bekannt wurde / damit er hernach in seiner Ankunfft desto besser an / und auffgenommen wurde. Darumb empfiengen sie ein heiliges Gesatz / wie es der heilige Paulus nambset / ad Rom. 7. v. 12. welches voll war der Ceremonien / die zu solchen Zihl / und End eigentlich sich schicken.

Anmuthung.

O! Verwunderliche Fürsehung Gottes / vermittelst welcher er das Mosaische Gesatz gegeben hat. Erkenne hierauß die Vorbildungen der Hochheit deß zumahl GOtt / und Menschen / welcher / wie der heilige Paulus spricht / das End deß Gesatzes ist / Rom. 10. v. 4. Alles / was die Welt heiliges hat / zihlet allein zu ihme / redet nur von ihme / und trachtet nach keinen ande-

anderen Ding/ als sein Ehr/ und Glo-
ry zubefürderen. O JEsu! wann vor
deiner Ankunfft in die Welt das Ge-
satz/ und der Dienst Gottes indem be-
stunde/ daß du dardurch in die mensch-
liche Hertzen eingegraben wurdest/ wie
vil sollen wir jetzt nach deiner Geburt/
nach deinen Leben/nach deinen Creutz/
und nach dem Triumph deiner Glory
unsern Eyffer/ und Andacht in disen
Puncten setzen. Gebenedeyet seyest du/
O König Himmels/ und der Erden/
König der Glory/ und der Gnad/ und
Erlöser der menschlichen Natur/ der du
nicht nur etlich wenig Menschen/ son-
dern ein gantz unzahlbahres Volck/ ein
herzliches Königreich/ und den gantzen
Geistlichen Leib der Religion zu lauter
Stim̃/ und Zungen hast/ welche nichts
anderst reden/ als von dir/ damit die
Welt zubereitet werde/ dich an/ und
auffzunehmen. So lebe dann JEsu!
lebe JEsu in der Seel/ und in denen
Hertzen aller Christen. Lebe JEsu in

unseren Gedancken / in unseren Sinn / und Sorgen / ja in allen Gottseeligen Wercken unserer Andacht.

Dritter Punct.

Das Mosaische Gesatz hat auch bey der Straff der Sünd verbunden.

3.

BEtrachte! daß das Mosaische Gesatz die Juden gar streng verbunden hatte. Du hast befohlen / spricht David / daß deine Gebott gar fast gehalten werden / Ps. 118. v. 4. Dises erscheinet auß dem vilfältigen Göttlichen Seegen / welchen GOtt den jenigen verspricht / welche das Gesatz halten werden / Deuter. 28. v. 1. Diser Göttliche Seegen begreifft unter anderen / GOtt wolle ihnen zu rechter Zeit Regen geben / ihr Erdreich fruchtbahr machen / er wölle sie mit zeitlichen Güteren bereichen / ihnen den lieben Friden geben / ihre Feind zertrennen / und mitten unter ihnen wohnen. Uber dise Güter hatten sie auch noch die Hoffnung / und das Versprechen deß ewigen Lebens / welches Versprechen schon den ersten Menschen der Erden /

und denen Alt-Vätteren/und Patriarchen geschehen ist. Darumb haben die Propheten/ welche von deß Moysis Zeiten hero gelebet/ von der Hoffnung deß ewigen Lebens vil geredet. Der Tobias c. 2. tröstet sich selbst in Erwartung dessen/ Tobi. 2. c. Auß welchen zuschliessen ist/ daß die Gesatz die Juden verbunden haben/ nicht nur wegen Erlangung der zeitlichen Güter dises Lebens/ sondern auch wegen Eroberung der Geistlichen/und ewigen Güteren. Eben dise Schuldigkeit das Gesatz zuhalten/ ist zusehen auß den Flüchen/ mit welchen GOtt denen Widerspennigen trohet/ Deut. 28. 15. Nemblich/ daß er sie wolle erarmen lassen/ ihr Land/ und Erdreich unfruchtbahr machen/ verschaffen/ daß der Himmel gegen ihnen werde so hart/ als Eysen/ und dergleichen. Eben in disen Gesatz wird gar offt den jenigen/ so darwider handlen/ die Straff deß Todts aufferlegt/ es werden auch in vilen Zuständen Geistliche Straffen/ als die Entsetzung der Aempteren deßwegen verordnet; die Juden/ als harte Köpff/ und zum Bösen sehr geneigt/ müsten auff solche Weiß gereiniget werden. Dahero verbande das Mosaische

Gesatz auch die Juden in Gewissen/bey der Straff einer todt/ oder läßlichen Sünd/ nach dem die Sach/ so gebotten war/ wichtig/ oder aber gering ware/ welches nicht allein von den Gebotten der Sitten/ und Ceremonien/sondern auch von den menschlichen/ und politischen weltlichen Rechten zuverstehen ist/ sintemahl es kein Hindernuß bringt/ daß ein Mensch auch in den Gewissen verpflichtet seye/ sich nach den Gesatzen der weltlichen Policey zubetragen in burgerlichen/ und weltlichen Händlen/ in welchen auch ein sittliche Tugend der äusserlichen Gerechtigkeit/so zu Erhaltung deß Fridens/ und guter Ordnung in dem gemeinen Nutzen dienstlich ist/ geübt wird. Zu dem/so waren dise weltliche Gesatz eben von GOtt/ wie andere/ auß welchen zu schliessen/ daß sie auff gleiche weiß/ wie die übrige Gebott/ in dem Gewissen bey Straff einer Sünd verbunden. Und dises ist die Ursach/ daß die Juden vilmahl allerhand Peyn/und Marter auch so gar den Todt selber ehender haben wollen/ außstehen/ als ein einiges Gebott ihres Gesatzes übertretten/ insonderheit/ wann solche Ubertrettung zur Verachtung Gottes/

und

und der Religion gereichte. Auß welchen wir erkennen solten / daß die Juden durch so fleissige Haltung ihres Gesatzes etwas anderst gesucht haben / als nur die Ablegung / und Verhütung der Straff / oder Erlangung zeitlicher Güter dises Lebens / nemlich / daß ihre Sinn / und Gedancken vil mehr gericht waren nach dem ewigen / für welches sie alles Ubel diser Welt / auch die zeitliche Güter dises Lebens verachtet haben / mit welchen sie ihren Gewissen wegen schuldiger Pflicht gegen der Religion / ein Genügen zuthun verhofften.

Anmuthung.

WAnn denen Juden nicht zulässig ware / etwas wider das Gebott deß Mosaischen Gesatzes / ohne Verletzung ihrer Gewissen zu handlen / wie vil weniger ist es einen Christen zu gelassen / das heilige Christliche Gesatz zu übertretten / welches weit heiliger / und vollkommener ist / als das Mosaische Gesatz gewesen. Der H. Paulus spricht / wann der / so das Gesatz Moysis bricht /

bricht / ohne alle Erbarmnuß / durch zween / oder drey Zeugen sterben muß / wie vil meinet ihr / ärgerer Peyn wird der wert seyn / der den Sohn Gottes mit Füssen trittet / und das Blut deß Testaments unrein achtet / in welchen er geheiliget ist / und den Geist der Gnad schendet? dann wir kennen den / der sagt / die Raach ist mein / ich will vergelten / spricht der HErr / und abermahl / der HErr wird sein Volck richten / erschröcklich ist in die Händ deß lebendigen Gottes fallen. Ad Hebræos 10. v. 31. So will ich dann mich hüten / daß ich das Christliche Gesatz nicht übertrette / weil ich weiß / daß daran die Ewigkeit hanget. O HErr / mein GOtt! drucke die Forcht / wider dein Gesatz zuhandlen tieff in mein Seel; durch-

Durchstiche mein Fleisch mit deiner keuschen Forcht / dann ich hab Forcht vor deinen Gerichten / Ps. 118. v. 12. Verschaffe / daß ich kecklich könne sagen mit dem jenigen / der nach deinem Hertzen lebte / die Fürsten haben mich verfolgt ohne Ursach / dann mein Hertz hat sich geförchtet von deinen Worten / ibid.

Die VI. Betrachtung.

Von dem Evangelischen / oder Christlichen Gesatz.

Erster Punct.

Das alte Gesatz ist billich / durch die Ankunfft Christi wider auffgehebt worden.

I.

Betrachte; daß das Mosaische Gesatz / von JEsu Christo dem Menschwordenen Sohn Gottes seye auffgehebt / und ungültig gemacht worden durch das

neue Evangelische Gesatz/ so er geprediget/ und eingesetzt hat/ dasselbige auch durch seine Aposteln allen Völckeren der Welt verkünden lassen. Es begreifft dises Evangelische Gesatz dreyerley Gebott in sich; die erste seynd von dem Glauben/ welcher in dem neuen Gesatz vil klärer/ und außdrucklicher ist/ als er in dem alten Gesatz gewesen: Die anderte Gebott seynd die/ so von guten Sitten handlen/ dise seynd zwar Gebott deß natürlichen Gesatzes/ jedoch seynd sie von Christo noch besser außgelegt worden. Die dritte/ durch welche das Christliche Gesatz außdrucklich von dem Mosaischen Gesatz unterschieden wird/ seynd die Sacramentalische Gebott von den heiligen Sacramenten/ welche der Sohn Gottes eingesetzet/ und an statt der Ceremonien deß alten Testaments verordnet hat/ damit dardurch die Christen von ihren Sünden gereiniget werden/ und ihnen die heiligmachende Gnad zutheil werde. Dise dreyerley Gattungen der Gebotten erheben die Menschliche Seelen zu einer vil höcheren Vollkommenheit/ als alle Satzungen deß Moysis gethan; sintemahlen disem das Evangelische Gesatz in der Voll-

kom-

kommenheit weit vorbieget / dann nichts ist bessers / auch nichts billichers / und dem Menschen gezimmenders / als das Evangelische Gesatz: ja unter allen Gesatzen ist keines / welches auffrichtigere / und heiligere Satzungen / und Ordnung habe / als eben das neue Gesatz. Dahero / gleichwie die unvollkommene Sachen in Gegenwart der vollkommenen unnütz seynd / also hat das Mosaische unvollkommene auffgehöret / so bald das neue Gesatz verkündt war. Das neue Gesatz ist wie ein grosses Liecht / welches das mindere verduncklet; hergegen ist das alte / wie ein Ampel / welche alldorten vergebens / und umb sonst ist / wo die Sonn leuchtet. Endlich / weil das alte Gesatz nur zu dem Zihl ist gegeben worden / daß die Welt dardurch auff die Ankunfft deß Messiæ zu bereitet wurde / ware es aller Vernunfft gemäß / daß dasselbige wider auffgehebt / und ungültig wurde / wie bald der Messias kommen / und durch seinen Einzug in dem Himmel in seiner Auffahrt den Sitz der Beherschung der Welt genohmen hat. Eben von diser Ursach kombt / daß der heilige Paulus sage / Wir seynd nicht mehr unter dem Zucht-Maister /

ad Galat. 3. v. 25. das ist / unter dem Gesatz Moysis. Dieweil / meldet er anderstwo / nach der Enderung deß Priesterthumbs / nothwendig ist / daß auch das Gesatz verenderet werde / ad Hebr. 7. v. 12. Das Werck deß Sohn Gottes / und das Vorhaben / warumb er auff die Welt kommen / ist gewesen / daß er nicht allein seye unser Erlöser / sondern auch unser Fürst / und Gesatz-Geber / darumb hat er uns Menschen ledig gemacht / von dem über die massen schwören Joch deß Mosaischen Gesatzes / damit er uns ein vil milderen / und liebreichen Gesatz untergebe / dardurch unser Hertz / und Liebe zugewinnen / und an sich zu ziehen.

Anmuthung.

So erfreue sich dann die Welt ab deiner Ankunfft auff Erden / O edler Sohn Gottes! alle Völcker sollen auffspringen vor Freuden / alldieweilen du kommest / sie von einem sehr schwören Joch zu entbinden / auff daß sie unter dein Gesatz der Gnad / und der Mil-

Mildigkeit gebracht wurden. Du selbst/ O JEsu! O GOtt der Majestät! öffnest jetzund deinen Mund / daß wir von dir selbsten unterwisen werden. Der heilige Paulus verwunderet sich ab diser grossen Bewürdigung Gottes / als zu welchen er sich ernidriget mit ihm zureden / nach dem / spricht der Welt-Apostel/ vor Zeiten GOtt mannigfaltig / und vilerley Weiß zu dem Vatter geredt hat durch die Propheten/ hat er am letzten in disen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn / durch welchen er die Welt gemacht hat/ Hebr. I. v. I. O! was vor ein Glory / was für ein Ehr/ und Trost ist es den Christen/daß sie mit dem Sohn Gottes ein solche Gemeinschafft haben / vermittelst deren sie unter sein Volck / und unter sein Reich gezehlet wurden/ auff daß sie unter seinem Gesatz/ und unter seinem Regiment

giment leben. Ist dises uns nicht vil glorwürdiger/ als wann wir unterworffen wären den Befelch/ und Gesatz eines Menschen allein/ als eines Propheten/ oder eines Engels. So wende ich mich dann zu dir/ O mein süssester JEsu! ich achte mich zum allerglückseeligsten/ daß ich dich für meinen König habe/ und mit unverbrüchlicher Treu deinem heiligen Gesatz unterworffen bin.

Anderter Punct.

Das neue Evangelische Gesatz verbindet/ und befürderet die Menschen zu einer weit vollkommener Heiligkeit/ als das Mosaische.

2.

BEtrachte; daß das Mosaische Gesatz die Juden zwar verbunden/ doch das Evangelische Gesatz die Christen zu einer vil grösseren Heiligkeit verbinde; es scheinet/ Christus habe dises mit seiner Göttlichen Authorität bekräfftigen wollen/ da er gesagt hat/ Es seye dann/ daß

euer

euer Gerechtigkeit vollkommener seye / dann der Schrifftgelehrten / und Phariseeren / werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmelen / Matth. 5. v. 20. Die erste Ursach dessen ist / weilen das Evangelische Gesatz vil grössere Hülff der Göttlichen Gnaden den Menschen außwürcket / als das Mosaische gethan / wie dann die Lehrer sagen / das alte Gesatz habe die Menschen nicht anderst / als allein in Krafft deß neuen / das ist eigentlich zureden / in Krafft / und auß den Verdiensten JEsu Christi heilig / und rechtfertig gemacht / welcher das Haupt ist deß neuen Gesatzes / in welchem er begriffen ist. Nun / weilen GOtt in Ertheilung seiner Gnad nicht wie gegen den Juden minder freygebig / sondern uns mehrere / und grössere Hülff der Gnaden gibet / wie er dann zu disen Zihl / und End die sieben Sacramenten eingesetzt hat als Brunn-Quellen / auß welchen überflüssige Wässer deß Heyls herauß quellen / seynd wir Christen dessentwegen mit sonderbahrer / und grösseren Schuldigkeit verpflichtet der Tugend / und Gottseeligen Wercken abzuwarten. Die andere Ursach / warumb die Christen ver-

mög deß neuen Gesatz zu grösserer Vollkommenheit verbunden / ist / dieweil die drey Theologische / und Göttliche Tugenden im neuen Gesatz / in einen vil vollkomneren Stand seynd / als sie gewesen seynd zur Zeit deß alten Gesatzes. Dann der Glaub haltet im neuen Gesatz uns über die massen hohe / und erstaunende Sachen für / als da seynd das Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung Christi / und deß heiligen Sacrament deß Altars / von denen die Juden allein den Schatten gehabt. Was nun die Hoffnung antrifft / welche zu Unterfangung heroischer Thaten uns hertzhafft macht / so hatten die Juden gar wenig Offenbahrungen von der Himmlischen Glory / und könnten dieselbe anderst nicht hoffen / als für die Zeit deß künfftigen Messiæ / und Erlösers. Inzwischen meldete das alte Gesatz vil von der Jüdischen Vergeltung / welches die Seelen vilmehr zu knechtlichen Tag-Löhneren machte / an statt / daß das Evangelische Gesatz uns heiter / und klar außleget die Wunder-Ding deß Himmels / und der glorwürdigen Aufferständnuß. Es verspricht auch denen / so von allen Sünden

gerei-

gereiniget seynd/den Eingang in den Him-
mel / wie bald sie auß disem Leben abschey-
den. Dise Hoffnung ist ja weit fürtreffli-
cher / und erweckt ohne Zweeffel vil mehr
Auffmunterung zu einem frommen voll-
kommenen Leben / als die Hoffnung im al-
ten Gesatz gethan hat. Endlich / was die
Lieb antrifft/ kan sich nicht begeben/ daß sie
nicht vil feuriger / und vollkommener seye;
dann wie klärer die Erkandtnuß der Gü-
tern ist/ so zum meistens liebens wert / und
je grösser die Hoffnuug ist selbige zuerlan-
gen/ umb so vil grössere Lieb wird dardurch
erweckt / und gebohren. Daher/ weilen die
Göttliche Theologische Tugenden in dem
Christlichen Gesatz in vollkommeneren
Stand seynd / als sie in alten Gesatz gewe-
sen / folget / daß auch in neuen Gesatz ein
grössere Vollkommenheit / und Heiligkeit
seye. Zum dritten / so ist das Christliche
Gesatz heiliger/ und geistlicher /als das von
Moyse gegebene Gesatz gewesen/ weilen di-
ses Gesatz neben dem / daß es grosse Miß-
bräuch deß Wuchers/ wie auch die gehabte
Erlaubnuß deß Scheyd-Brieffes im Ehe-
stand auffhebet / und verbesseret / uns leh-
ret auch noch vil fürtrefflichere Werck/ und

 gibet

gibet uns vil höhere Räth / als das Mosaische gethan hat / wie es dann erscheint auß dem Rath der Jungfrauschafft / als welche ein eigentliche Tugend ist die Seelen zur Vollkommenheit zubringen. Endlich ist das Christliche Gesatz so vollkommen in allen seinen Ordnungen / und Satzungen! daß ein alter Hebræer / über die Wort deß weisen Manns / alles ist Eytelkeit / bekennt / und gesagt habe / es seyen auch alle Gesatz / die man auffsetze / und fürschreibe lauter Eytelkeit gegen dem Gesatz deß Messiæ Christi JEsu. Darumben wird dises Gesatz nicht / wie das Gesatz Moysis widerruffet werden / sondern währen biß zu End der Welt. Es wird auch allzeit Seelen finden / die da werden geneigt / und bereitet seyn / selbiges zuschätzen / uud zuüben / also / daß die Kirch (daß ist die Versamblung der jenigen) welche es halten sollen / glorwürdig / und Sieghafft / wider allen Gewalt der Erden / und der Höllen bestehen / wird.

Anmuthung.

SO will ich dann dich / O JEsu! unser König / und Gesatz-Geber

prei-

preisen / dich will ich loben / O mein GOtt! daß du mich nit unter Barbarischen / und unglaublichen Leuthen / sondern in einen Christlichen Land hast lassen gebohren werden / und zwar erst zur Zeit / da dein Gebott geoffenbahret worden. Ich will dich preisen / O mein Erlöser! daß ich von Jugend auff an an disem so heiligen Gesatz bin unterwisen worden. O HErr! besser ist mir das Gesatz deines Munds / als tausend Pfund Golds / und Silbers. Verschaffe / O mein GOtt! daß ich dasselbe vollkommentlich erfülle / auff daß ich zur Vollkommenheit deß Lebens / zu deren es mich beruffet / gelange / und dardurch die ewige Glory / die es mir verspricht / erreiche.

Dritter Punct.

Das Mosaische Gesatz war vil beschwärlicher / als das Christliche / all weil jenes die Juden / als Knecht / dises aber die Christen / als Kinder halter.

3.

BEtrachte noch ein andere Fürtrefflichkeit / in welcher das Mosaische Gesatz von dem Christlichen übertroffen wird / so in dem bestehet / daß nemblich das Mosaische Gesatz die Juden / als wie Dienst-Knecht durch Forcht beherrschete / hingegen aber das Christliche / die Christen / als Kinder mehr durch Lieb / als Forcht regieret. Disen Unterscheyd erkennete der heilige Paulus wohl / da er sagte / Ihr habet nicht einen knechtlichen Geist empfangen / sondern den Geist deren / die an Kinds statt auffgenommen seynd / durch welchen wir schreyen Abba lieber Vatter / Rom. 8. v. 15. Diser Meinung deß heiligen Pauli ist nachgefolget der heilige Augustinus Lib. de mor. Eccl. sagend / man müsse sagen / die Forcht / und Liebe haben zwar in einen Gesatz so wohl / als in

dem

dem andern Statt / und Platz gehabt / jedoch seye diser Unterscheyd / daß das Evangelische Gesatz mehr Lieb / als Forcht habe: hingegen daß in dem Mosaischen mehr Forcht / als Lieb gewesen seye / dann gleich in Anfang / da GOtt denen Israeliten sein Gesatz hat geben / erzeigte er sich in einer erschröcklicher Gestalt / welche den Menschen Forcht / und Schröcken einjagte in Mitten deß Plitzes / und Donners / er liesse auch sein Gesatz offentlich ankünden durch ein erschröckliche Stimm deß Engels / daß sie vor Forcht auffschreyeten / der HErr rede nicht mit uns / auff daß wir nicht sterben / Exod. 20. v. 19. Uber das waren zu jedem Ding Leibs-Straffen auffgesetzt / als Ruthen / Versteinungen / welche an denen vollzogen wurden / welche sich wider das Gesatz verfehlt hatten. Im Evangelischen Gesatz aber geschicht das Widerspill / dann ob es schon bißweilen zur Forcht Gottes antreibet / so beweget es doch mehr zur Lieb / als zur Forcht. Der Sohn Gottes hat selbiges mit höchster Sanfftmuth geprediget / sagende; kommet zu mir alle / die ihr mit Mühe / und Arbeit beladen seyt /

seyt / und ich will euch erquicken / dann mein Joch ist süß / und mein Bürd ist leicht / Matth. 11. v. 28. Eben darumben ist das Gesag von Christo / er habe sein Gesatz nicht in Marmelstein / wie Moyses / sondern in die Hertzen der Christen geschriben / und ob schon dem Schein nach disputierlich ist / ob das Mosaische / oder Evangelische Gesatz schwärer seye / also / daß etliche darfürhalten / es seye eines so schwär / als das andere / indeme die Gebott / durch welche die Christen verpflichtet seynd / als nemblich alle Todt-Sünd dem Priester zubeichten / wie auch die Ehe unaufflößlich zuhalten / nicht weniger beschwärlich seynd / als alle / auch größiste Beschwärden deß Mosaischen Gesatzes / wird jedoch das Christliche Gesatz milder / und süsser geachtet von wegen / daß es den Geist der Gnad / und der Liebe mit sich bringt / welcher alle auch die verdrießlichiste Beschwärnussen ring / und leicht mache. Dises ist der wahre Geist JEsu Christi / welcher GOtt seinen Vatter auß rechter kindlicher Lieb dienete / dann alles / was er thate / verrichtete er nicht auß Forcht einiger Straff / oder auß Hoffnung einiger Be-

Belohnung. Auß welchen dann folget/daß weil uns Christus neben seinem Gesatz auch seinen Geist mitgetheilet hat/der wahre Geist deß Christenthumbs in kindlicher Lieb bestehet / welche sich bey dem knechtlichen Geist/ so dem Judenthumb eigenthumblich ware/ nicht auffhaltet.

Anmuthung.

Wünsche / und begehre derowegen mit Verlangen disen Geist der Gnad / und der Liebe ; O JEsu ! gibe uns die Gnad / auff daß wir dein heiliges Gesatz halten / und unseren Himmelischen Vatter dienen / auß zarter kindlichen Anmuthung ihme zugefallen. Verschaffe / O HErr! daß wir alle deine Gebott mit guten geneigten Willen ohne dem knechtlichen Geist vollziehen / dergestalten / daß / wann wir schon nicht müsten förchten / gestrafft zu werden / wir nicht destoweniger nicht unterlassen / dir alle schuldige Pflicht nach möglichsten Fleiß zuleisten / in Betrachtung / daß du aller

Lieb/

Lieb / und Ehr / ſo ie zu erfinden iſt / wůrdig / und wert biſt von wegen deiner allermildeſten Gůtigkeit / und liebreichiſt mehr / als Vätterlichen Sůſſigkeit. Wohlan dann / O liebreichiſter HErr! verleyhe / daß wir nun von Stund an anfangen auß kindlicher Liebe dir / deinem Vatter / und dem Heiligen Geiſt allen Dreyen / als einen einigen GOtt zu dienen / deſſen ewige Genieſſung wir fůr unſere Seeligkeit hoffen.

Wie

Die VII. Betrachtung.

Etliche Fehler / und Irrthumben / welche etliche vermeinte Geistliche Persohnen / über die Matery der Gesatzen haben.

Erster Punct.

Es ist ein Irrthumb darfürhalten / es habe niemand warhafftig nach dem Geist gelebet biß zur Zeit deß H. Benedicti, oder deß heiligen Francisci.

I.

Betrachte; daß etliche für Geistlich / und sehr andächtig gehaltene Persohnen sich grob vergriffen haben über die Matery der Gesatzen. Auß disem ware der Abbt Joachim, welcher drey Ständ der Menschen unterscheyden hat; der erste seye / in welchem die Menschen nach dem Fleisch gelebt haben / diser solle nach seiner Vorgebung gewehret haben von Adam biß auff Christum; den andern vermeinte er gewesen zu seyn von Christo biß auff den heiligen Benedictum, dessen Ordens-Mann er gewesen / in disen sollen die Menschen theils

nach dem Fleisch / theils nach dem Geist gewandlet seyen. Den dritten gabe er vor / welcher von dem heiligen Benedicto biß zu End der Welt dauren wird / und seye ein Stand / in welchen man leben werde nach dem Geist / und nach dem Gesatz Christi. Diser Abbt glaubte / daß Christus / und die Apostel das Evangelium nur nach dem äusserlichen Buchstaben / und nicht nach dem wahren / und Geistlichen Verstand geprediget haben / sondern es seye erst von dem heiligen Benedicto in seiner Regel recht erkläret worden. Andere schwirige Köpff waren eben dises Sinn. Betrachte / daß dise Meinung voller Fähler / und Abscheulicher Irrthumben stecke / dann wann man sagt / daß die Menschen von Adam biß auff Christum nur gelebt haben nach dem Fleisch / verdammet man alle Heilige deß alten Testaments / welches ärgerlich; über das / wann man sagt / daß von Christi Zeiten biß auff den heiligen Benedictum, die Menschen nur theils nach dem Fleisch / und theils nach dem Geist gelebet haben / so redet man schmächlich wider die heilige Apostel / welche doch vollkommene wahre Spiegel eines gantz Geistlichen Lebens gewesen

seynd /

seynd/ warumben sie von Christo das Saltz der Erden/ und Liechter der Welt genennet werden. In Summa/ es wird dardurch verduncklet das Ansehen der ersten Christen/ und aller heiligen Einsidler/ welche ein heiliges/ mehr Englisches/ als Menschliches Leben geführt. Wann man aber auch noch behaupten will/ es seye das Evangelische Gesatz nicht nach dem wahren Verstand/ als erst nach Stifftung der Clöstern deß heiligen Patriarchen Benedicti, oder deß heiligen Francisci, geprediget worden/ so verfählt man sich grob/ dann eintweders müsten die Apostel/ obwohlen von dem Heiligen Geist unterwisen/ auch der heilige Joannes, so auff der Brust Christi geruhet/ und der heilige Paulus, der biß in den dritten Himmel verzuckt gewesen/ dannoch den rechten Verstand deß Evangelium nicht gründlich gefasset haben/ welches ein über die massen falsche Lehr wäre; oder man müste sagen/ daß sie das Evangelium anderst/ als sie dasselbige verstanden haben/ gepredigt/ welches eben so vil wäre/ als sagte man/ sie haben den Menschen ihr Glück/ und Heyl mißgunnen/ und ihnen das Brod der wahren/ und

reinen Lehr nicht brechen wollen. Beschließlich streittet wider disen Fähler der heilige Paulus, sagende / Er hat uns zu tüchtigen Dieneren deß neuen Testaments gemacht / nicht deß Buchstaben / sondern deß Geists / dann der Buchstab tödtet / aber der Geist macht lebendig / 2. Corinth. 3. v. 6.

Anmuthung.

LEhrne auß diser Betrachtung / daß auch dem Geistlichen Leben sich ergebende in Irrthumben fallen können; Lehrne / daß niemand seinen Orden / in dem er sich befinde / soll dergestalten hoch achten / daß er dardurch andere Ordens-Ständ verachte / weil solche Verachtung ein Ursprung seyn kan viler irrenden Meinungen. Wann derowegen dich GOtt zu einen von der Kirchen bestättigten Orden beruffen hat / so achte / und liebe ihn in solcher Weiß / und Form / daß du die anderen nicht verachtest / würcke in demselben

selben dein Heyl mit Forcht / und Demuth / glaubende / es seyen andere Heilige / und Heiligin in der Welt / welche besser / als du dem Geistlichen Leben ergeben seynd.

Anderter Punct.

Es ist kein Sünd die Gebott auß Antrib der Forcht / oder auß Hoffnung halten.

2.

BEtrachte; was etliche andere für ein Meinung haben über die Matery der Gesatzen / nemblich daß es Sünd seye / wann man den Gesatzen auß einer anderen Ursach / als auß Antrib der Lieb Gehorsamb leistet. Also duncket ihnen / es seye ein Sünd / wann man den Gesatzen nachkomme auß Forcht der Höll / oder auß Hoffnung deß Himmels. Bedencke bey disem / daß ob es gleich besser / und vollkommener wäre / allen Gesatzen allein auß dem Geist / und Antrib der Liebe gegen GOtt gehorsammen / jedoch kein Sünd seye / sich ihnen gehorsamblich unterwerffen / eintweders auß Forcht der Straff / od-

oder auß Hoffnung der Belohnung. Dann sonsten müsten wir sagen / daß alle die jenige sündigen / welche auß Antrib der Forcht der Verdamnuß / oder auß Hoffnung der Seeligkeit hertzliche Reu über ihre Sünd tragen / ihnen vornehmen / die Gebott Gottes zuhalten. Wir müsten den meisten Theil der Heiligen verdammen / welche ihr erstes Fundament der Fromkeit / und Gottseeligen Wandels in Forcht der Höll / und Hoffnung deß Himmels gegründet haben. Man müste die Attrition, oder unvollkommene Reu / so nicht auß purer Lieb herfliesset / ein Sünd nambsen; Es müste auch die Tugend der Hoffnung ein Sünd seyn / folgsamb müste auch gesagt werden / daß GOTT / indem er die Menschen zur Haltung seiner Gebotten durch Betrohung der Straff / und Versprechen der Belohnung / antreibet / sie zum Sündigen nöthige; wurde also den Gebotten Gottes der Ehren-Titel eines heiligen Gesatzes / den ihm der heilige Paulus ad Rom. 7. v. 12. gibt / abgestohlen / und abgeraubet. Diser Lehr dann alles Ansehen / und Glaubwürdigkeit wegzunehmen / soll genug seyn / daß solche

der obriste Bischoff der Kirchen Pius der V. gesetzt hat unter die Zahl deren Irrthummen / welche er in seiner Bulla verdambt / verwirfft / und sie auch nennet voller Aergernuß / und Gefahr. Dise Verdammung / und Verwerffung diser Lehr ist widerholet / und bestättiget worden durch drey andere Päbst / als Gregorium den XII. Urbanum den VIII. und Innocentium den X. welche vorgesehen / was für Gefahren auß einer solchen Lehr erfolgen möchten. Sie haben solche übel geheissen / auff daß gute einfältige Seelen unter den Schein / und Vorwand eines guten / und gerechten Geistes nicht betrogen wurden.

Anmuthung.

Lehrne auß disen / daß im Geistlichen Leben auch Fahl-Stricke seyen / und wie gefährlich es dann umb einen stehe / wann er auß dem von allen Heiligen gepannten Weeg außtrette. Hast du von GOtt die Gnad / daß du in deinem Wandel den Gesatzen alle Unterthänigkeit / auß dem Geist / und Antrib der Liebe leisten kanst / so lobe

Gottes Barmhertzigkeit gegen dir / aber umb diser deiner grösseren Vollkommenheit wegen / folge nicht dem Phariseer / welcher den armen offenen Sünder / der vor Forcht wegen seiner Sünd zitterte / geurtheilet / und verdammet hat. Glaube nicht / daß andere minder erhebte Seelen dessentwegen sich versündigen / wann sie auß Forcht gestrafft / oder auß Hoffnung von GOTT belohnet zuwerden / und nicht nur auß purer Lieb sich dem Gesatz Gottes unterwirffig machen. Du wirst in Sicherheit handlen / wann du die jenige Lehr verwirffest / welche die Statt-Halter Christi / denen du Gehorsamme zuerzeigen schuldig bist / vor nicht gut halten / und zu glauben verbieten.

Dritter Punct.

Wer die Begarden / und Bequinen gewesen seynd.

3.

BEtrachte ; in was für einem Irrthumb noch andere andächtige Manns- und Weibs-Persohnen / so Begardi / und Bequinæ genennet werden / gewesen seyen / dise Begardi / und Bequinen / unter welchen ein Unterschеyd ware / wie zwischen Wölffen / nnd Wölffinen / haben sich nicht gering verfehlet in dem / daß sie glaubten / die gerechte Menschen seyen den Menschlich- und Geistlichen Gesatzen nicht unterworffen ; weilen sie sich dann vor Gerecht hielten / wolten sie bey keiner Sünd verbunden seyn / weder das Gebott deß Fastens / noch andere von Päbsten / und rechtmässigen Obrigkeiten geordnete Gesatz zu halten. Hiemit gaben sie ihnen selbst die Freyheit die Fastag / und andere Gesatz nach ihren Gut-beduncken zu brechen ohne einigen Scrupel. Disen Irrthumb verdambte Pabst Clemens der V. in dem allgemeinen Concilio

zu Wienn in Franckreich. Er verbotte allen Menschen solchen Irrthumb / als ein Ketzerey weder zu beschützen/noch zulehren. In Warheit hiemit wurden die Porten aller Ungehorsamme / und Auffruhr grösser werden. Dann könnte / und dörffte man den Kirchen-Gesatzen / und rechtmässigen Oberen zuwiderhandlen / so wäre diß nichts anderst / als ein Stein der Aergernuß / an deme sich vil verstossen / und zur Ubertrettung der Gesatzen veranlasset wurden. Also daß auß diser Lehr / wann man ihr folgen thäte / ein Zerstöhrung der Zucht / und allerhand Unordnungen entstehen wurden. Aber diser ungereimbten Folgen ungeachtet / ist dise Thorheit leicht zu widerlegen durch gründliche Beweisung deß alten Gott-Gelehrten Martini de Magistris, de Jejun. q. 14. Concl. 7. Diser lehret / Ein unschuldig / und gerechter Wandel seye nicht ein genugsambe Ursach einigen Menschen von dem Fasten / und von den Gebotten der Kirchen zu entschuldigen; Die gründliche Ursach dessen ist / dieweil das jenig / was in dem Menschen die Unterthänigkeit gegen seinem Nächsten /

und

und unmittelbahren Gesatz-Geber unversehrt lasset / auch zuglich in ihme die Unterthänigkeit desselben Gesatz zuhalten / nicht widerstrebet. Nun aber verstöhret die Unschuld / und Gerechtigkeit nicht die Unterthänigkeit / durch welche der Mensch der Kirchen / oder dem Pabst unterworffen ist / so folget nothwendig / daß er die Kirchen / und deß Pabst Gesatz zuhalten verbunden seye. Zu deme / so wurde auch der Gerechte / so bald er wider die Gesatz handlete / auffhören gerecht zuseyn / und darumben ist er ungeachtet seiner Gerechtigkeit schuldig / sich ihnen zu unterwerffen.

Anmuthung.

AUß disem will ich erkennen / was die Gehorsamme für ein grosse Tugend seye / weilen der Feind unsers Heyls so viler Arglisten sich gebraucht / damit er dardurch möge die gerechte Menschen umb solche Tugend bringen. So will ich dann ab allen Irzthumb / welcher diser Tugend

gend zuwider ist/ein Abscheuen tragen/ und mir fürnemmen biß in den Todt mich den Gesatzen zu unterwerffen/ O JEsu! wahres Model aller Heiligkeit/ der du lieber hast wollen das Leben/ als die Gehorsamme gegen deinem Himmlischen Vatter verliehren/ der du dich auch mit guten Willen hast wöllen deiner Mutter/ und deinem seeligen Nehr-Vatter den heiligen Joseph unterwerffen. Gibe mir biß in meinen Todt den Geist/ und die Gnad einer vollkommenen Unterthänigkeit gegen allen Gesatzen der jenigen/ die du über mich gesetzet hast/ damit ich kein andere Weißheit/ auch kein andere Unterweisung suche/ als was die Gesatz mir ordnen zu thun; verschaffe in mir/ daß ich die Stimm deren/ die du mir vorgesetzt/ als dein Red/ und dein Stimm hochachte/ und vollziehe/ wann sie mir etwas befehlen. Dich/ O HERR! will

ich/

ich / in ihrer Persohn verehren / und in Anschauung dessen niemahlen / was sie gutheissen / verwerffen / oder was sie verwerffen / gutheissen / sondern mich ihnen gäntzlich unterwerffen. Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bail, Louis, 1610-1669

Anmüthige Erkantnuß Göttlicher Dingen Gezogen Auß der Lehr deß heiligen Thomas von Aquin, und an Tag gegeben

Bd.: 2,1,3

Wienn 1706

Asc. 281 m-2,1,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259786-7
VD18 90036719